Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Kennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 165 — Herford, Montag, den 17. Juli — 1916

Der Riesenbrand bei Athen.

Genf, 16. Juli. Der Pariser „Intransigant" erfährt aus Athen folgende Einzelheiten über den Brand des Königsschlosses Dekeli: Vorgestern vormittag stellte man den ersten Brandherd fest, der den Tatoiwald zerstörte und dann die königliche Residenz ergriff. Der Schaden beträgt mehr als 40 Millionen Drachmen. Der Tatoi-Wald ist der größte Forst Griechenlands. Von Athen aus sieht man einen gewaltigen Feuerschein. Der Horizont ist durch eine Feuerlinie von mehr als 20 Kilometer Länge begrenzt. Im Zentrum dieses ungeheuren Schmelzofens lodern die Flammen auf, die oft 40 Meter Höhe erreichen. Das Feuer überschreitet alle Wehren. Der Pavillon der Königin Olga, in dem herrliche Kunstschätze aufbewahrt wurden, ist vollständig zerstört. Die an das Königsschloß angrenzenden Gebäude und eine gleichfalls in der Nähe befindliche Kaserne sowie das Schloß des Kronprinzen sind ebenfalls abgebrannt. Der König begab sich am Nachmittag zur Brandstätte. In einem Augenblick war sein Automobil von Flammen umzingelt; er mußte deshalb einen Ersatzwagen besteigen. Alle Truppen von Athen und Umgegend sind auf der Brandstelle zur Hilfe eingetroffen. Es ist kaum anzunehmen, daß der Brand vor einigen Tagen gelöscht werden kann. Man sagt, daß ein Landstreicher durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette das Feuer verursacht habe. Der Brandstifter soll verhaftet worden sein.

bb. **Berlin,** 16. Juli. Der „Lokalanzeiger" meldet: Nach schweizerischen Blättermeldungen soll der große Brand in Tatoi bei Athen, dem u. a. das königliche Lustschloß und die umliegenden Kasernen zum Opfer fielen, auf Brandstiftung von Anhängern der venizelistischen Partei zurückzuführen sein. Schloß und Kaserne sollen gleichzeitig von mehreren Seiten zu brennen begonnen haben, so daß sich eine Anzahl Personen, hauptsächlich Soldaten und Offiziere, nicht mehr in Sicherheit bringen konnten und verbrannten.

Rom, 16. Juli. Die „Agence 'd Athenes" meldet zum Brande in Tatoi: Die Königin rettete sich mit der kleinen Prinzessin Katarina im Arm. Der König sei bis zum letzten Augenblick im Feuer geblieben, um die Löscharbeiten zu leiten.

Genf, 16. Juli. Eine drahtlose Meldung aus Athen besagt, daß der Brand im Tatoiwald gestern mit neuer Gewalt aufflammte. Er nimmt immer größeren Umfang an und bedroht Kifissia. Vierzig Verwundete wurden in der letzten Nacht in Spitäler von Athen gebracht, wo sie der König besuchte. Mehrere Soldaten wurden vom Feuer umzingelt und kamen in den Flammen um. Man versichert, daß der Leichnam des Chefs des privaten Sicherheitsdienstes des Königs, dessen Absetzung von den Verbündeten gefordert wurde, verkohlt unter den Trümmern des Königspalastes im Tatoiwald gefunden wurde. Oberst Delaporte wurde schwer verwundet. Zaimis beschwor den König, die Unglücksstelle zu verlassen. Das Feuer ergriff gestern auch den Chelidonen-Wald, nimmt stetig an Heftigkeit zu und droht Athen zu gewinnen. Es war unmöglich, dem Kommandanten Metaseas, der sich mit etwa 20 Soldaten in dem brennenden Schloß der Königin Olga befand, Hilfe zu bringen. Die Eisenbahn Athen-Larissa wurde auf 7 Kilometer Länge zerstört. Den letzten Nachrichten zufolge ist die Zahl der Opfer weit größer, als vermutet wurde. Man spricht von mehreren Hundert. Ein Teil der Presse deutet an, daß die Ursache des Brandes einer politischen Böswilligkeit zuzuschreiben sei, wozu die Venizilistenpresse bemerkt, daß der Brandherd 6 Kilometer von dem Schloß entfernt gelegen ist, und das Unglück durch die unzulänglichen Maßnahmen verschuldet sei. Einer Sondermeldung des „Matin" zufolge wurden sieben aus der Türkei geflüchtete Griechen wegen Brandstiftung verhaftet.

wtb. **Bern,** 16. Juli. „Secolo" meldet aus Athen, daß der Brand in Tatoi sich nunmehr auf 100 000 Hektar Pinienwälder ausgebreitet habe. Bisher seien 15 Tote geborgen worden, unter diesen befinde sich Crisopathis, der Chef der Geheimpolizei. Das Blatt schreibt: Die Tatsache, daß die Feuersbrunst 6 Kilometer vom königlichen Schlosse entfernt ausgebrochen ist, beweist, daß die Zerstörung der königlichen Besitzungen auf die Unwirksamkeit der Rettungsarbeiten, nicht aber auf die politische Erbitterung zurückzuführen ist.

Athen, 16. Juli. In Anwesenheit der königlichen Prinzen fand gestern die feierliche Beisetzung der drei bei dem Brande von Tatoi umgekommenen Offiziere statt. Die Anzahl der Opfer beträgt, soweit bekannt, 32, darunter 28 Mann der königlichen Garde.

Der Kaiser an der Somme.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juli. abends. (Amtlich.) **Seine Majestät der Kaiser weilte heute wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldungen über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Bei dem Besuch in Lazaretten zeichnete er Schwerverwundete mit dem Eisernen Kreuz aus. Wie mehrfach anläßlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.**

Noch ein Mordbube von Serajewo entdeckt.

Berlin, 16. Juli. Unter den bei der Einnahme von Nisch von den Bulgaren noch vorgefundenen Beständen des serbischen Staatsarchivs ist auch ein umfangreiches Bündel über den Mordplan gegen den österreichischen Thronfolger mit den Namen der daran beteiligten serbischen Offiziere gewesen. Diese Namen wurden den Gefangenenlagern mitgeteilt, die serbische Offiziere haben. So ist es jetzt, wie die „Kriegsztg." aus München meldet, gelungen, in einem Gefangenenlager den serbischen Obersten Radowitsch als Mitschuldigen an der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und dessen Gemahlin auszuforschen. Das Verhör hat die Gewißheit ergeben. Oberst Radowitsch ist sofort verhaftet und zunächst in das Garnisongefängnis in Salzburg gebracht worden. Er kommt zur Aburteilung vor das Kriegsgericht in Serajewo. Oberst Radowitsch gehörte zu den serbischen Offizieren, die auch an der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga beteiligt waren.

Verdun.

Amsterdam, 16. Juli. Die „Tijd" schreibt, sie habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft Verduns ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von dem deutschen Druck, der vor allem von der riesigen Menge deutscher Artillerie, die vor Verdun zusammengeschoben ist, ausginge, sei vorläufig trotz der Offensive in der Picardie noch nicht eingetreten. Der Nordostteil der Stadt sei ernstlich bedroht, seit mit den Forts Douaumont und Thiaumont alle dazu gehörigen Besatzungen, sowie der Wald bei Froide de Terre, das Dorf Fleury und die hohe und niedere Batterie von Damloup in die Hände der Deutschen fielen. Da die Zeit dränge, werde die ganze Strecke von Souville Tag und Nacht unter schwerstem Feuer gehalten. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben werden. General Pétain soll erklärt haben, daß die Franzosen, selbst wenn es den 42 Zentimetern gelinge, einen Zugang zur Stadt zu erzwingen, doch jedes Haus und jede Straße bis zum äußersten verteidigt würde, selbst wenn die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht würde.

Der Pariser Korrespondent der „Tijd" schreibt, er habe von einem Priester, der als Sanitätssoldat Dienst tut, eine schreckliche Schilderung über die französischen Verluste im Tale von Fleury erhalten. Das Tal liege voller Leichen. Alle fünf Minuten fielen am Eingange nach dem Tale Granaten schwersten Kalibers nieder, so daß es keine einzige Stelle gebe, die nicht vollständig umwühlt sei. Das Tal sei eine wahre Hölle.

Schwere Kämpfe mit Engländern.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Juli. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der Somme haben zu schweren Kämpfen geführt. Zwischen Pozieres-Longueval gelang es dem Gegner mit hier massierten Kräften trotz stärkster Verluste in unsere Linien einzudringen und zunächst Boden zu gewinnen, sowie sich im Troneswäldchen festzusetzen. Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fortgesetzt.

Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit.

Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abteilungen südlich von Armentieres, in der Gegend von Angres, Neuville und nordöstlich von Arras, keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Russische Abteilungen, die bei Lennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen.

Auf die mit starkem Verkehr belegten Bahnhöfe an der Strecke Smorgon—Molodetschno wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

In der Gegend von Skrobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Wälle der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei

11 Offiziere und 1500 Mann

gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Die Lage ist unverändert.

Gegen Truppentransportverkehr auf dem Bahnhof Kiwerzy erzielten unsere Flugzeuggeschwader gute Trefferergebnisse.

Armee des Generals Graf v. Bothmer.

Keine wesentliche Ereignisse.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwestlich von Gewgheli angriff, wurde abgewiesen.

Durch Feuer auf Gelemanli (nordöstlich des Dojran-Sees) wurden sieben griechische Einwohner, darunter vier Kinder, getötet.

*

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im Laufe des Nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitte Ovillers—Bazentin—Petit vor unseren Linien ebenso restlos zusammen, wie am Vormittag ein östlich von Bazentin angesetzter Angriff.

Südlich der Somme entspann sich abends ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von Biaches. Ein Teil des Dorfes ist wieder von uns besetzt. Es wurden über 100 Gefangene gemacht. Französische Angriffe wurden bei Barleux, sowie in Gegend von Estrees und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer, unter großen feindlichen Verlusten, abgewiesen.

Oestlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe „Kalte Erde" und gegen Fleury an; sie hatten keine Erfolge. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Werkes Thiaumont in kleine Teile unserer vordersten Linie ein, um die noch gekämpft wird.

Auf der übrigen Front wurden feindliche Patrouillenunternehmungen, nördlich von Ouches-Craonelle auch der Angriff größerer Abteilungen, abgeschlagen.

Nördlich von Chilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein.

Westlich von Loos wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen. Es stürzte in unser Hindernis ab; ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Nesle in unsere Hand.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Gegenangriffe gegen die von uns wiedergewonnenen Linien in Gegend Strobowa blieben ergebnislos. Sechs Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Südwestlich von Luck sind deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

ist die Lage unverändert.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 15. Juli. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Moldawa wurden russische Abteilungen, die sich gegen unsere Stellungen vorwagten, zersprengt. Bei Jablonica, südöstlich von Zabie, brachten wir in erfolgreichen Streifungen 200 Gefangene ein. Bei Delatyn erhöhte Gefechtstätigkeit. Feindliche Vortruppen, die in die Stadt eingedrungen waren, wurden an den Südrand zurückgeworfen. Ein von den Russen südwestlich von Delatyn versuchter Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch an der Front zwischen Brenta und Etsch viel ruhiger. Im allgemeinen beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Geschützfeuer. Vereinzelte Vorstöße des Feindes gegen unsere Stellungen nördlich des Posina-Tales und ein größerer Angriff gegen den Borcola-Paß wurden abgewiesen.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Wien, 16. Juli. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe Capul und bei dem Gestüt Luczina neuerdings an. Er wurde im Handgemenge geworfen.

Die Zahl der bei Jablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf drei Offiziere, 316 Mann erhöht.

Im Raume von Nowo Pozajew scheiterte ein nächtlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten.

Südwestlich von Luck sind wieder stärkere Kämpfe im Gange.

Westlich von Torczyn schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten Angriff zurück.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Raume des Hercole-Passes lag andauerndes schweres Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten Bielgereuth erfolglos mit Bomben. Im Gebiete des Tofana I brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Artilleriekämpfe und Scharmützel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Unbeschreibliche Zustände in Le Havre.

Hamburg, 16. Juli. Das „Hamb. Fremdenbl." erhielt von seinem Kopenhagener Berichterstatter vom 13. Juli folgendes Telegramm:

Ich sprach soeben mit einer Persönlichkeit, die am 7. Juli in Le Havre geweilt hat. Da sollen zurzeit unbeschreibliche Zustände herrschen. In ununterbrochener Folge kommen von der Front Züge mit englischen Verwundeten. Alle öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Verwundeten angefüllt, die zum größten Teile unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre trafen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband und völlig mit Schmutz und Blut bedeckt, ein. Um die Kunde von diesen üblen Zuständen nicht in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr mit der Bevölkerung von Le Havre und den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe verboten.

Feindliche Hoffnungen auf Zerstörung des „Deutschland".

Washington, 15. Juli. Reutermeldung. **Der Berichterstatter des Handelsamtes übergab dem vortragenden Rat im Staatsdepartement, Polk, seinen Bericht über den Charakter der „Deutschland". Dieser legte den Bericht dem Ministerrat vor. Man glaubt zu wissen, daß der Bericht die gleiche Behandlung wie für die Handelsschiffe vorschlägt. Infolgedessen wird erwartet, daß das Schatzamt dem Schiff die Erlaubnis gibt, Baltimore zu verlassen, sobald Kapitän König es wünscht.**

TU. Kopenhagen, 17. Juli. „Daily News" hoffen, daß es den englischen Kriegsschiffen gelingen wird, die „Deutschland" auf der Rückreise von Amerika abzufassen. Die Aussichten hierzu sind nach der Ansicht des Blattes günstig, da der Bau dem Fahrzeug nicht gestattet, eher unterzutauchen, als bis es die Vorgebirge passiert habe. Die „Deutschland" brauche, um unter der Oberfläche fahren zu können, mindestens eine Tiefe von 12 Meter.

fd. **Lugano**, 17. Juli. Verschiedenen italienischen Blättern wird aus Washington gemeldet: Mehrere Fachleute sind der Ansicht, daß die „Deutschland" auf der Heimreise Gefahr laufe, vernichtet zu werden, das Unterseeboot brauche 10 Meter Wassertiefe, um ohne Gefahr untergetaucht fahren zu können. Diese Tiefe sei angeblich vor Kap Virginien, welches bereits außerhalb der Neutralitätszone liege, nicht vorhanden.

Washington, 16. Juli. Reutermeldung. Das Staatsdepartement hat formell entschieden, daß die „Deutschland" ein Handelsschiff sei. Der Staatsrat im Staatsdepartement Polk hat erklärt, die Entscheidung schaffe keinen Präzedenzfall. Zukünftige Fälle würden nach ihrer eigenen Beschaffenheit entschieden werden.

TU. **Rotterdam, 17. Juli. Einer Depesche der „Exchange Cy." aus Baltimore zufolge, gründeten die Lake Torpedoboots Cy. und der Newyorker Vertreter der Kruppschen Werke eine Gesellschaft in Amerika zum Bau von Tauchbooten von 5000 Tonnen. Deutsche und amerikanische Patente werden zu diesem Zweck vereinigt.**

Italien und Deutschland.

TU. **Genf, 17. Juli. Mit großer Beflissenheit geben die Pariser Blätter alle italienischen Pressestimmen wieder, die sich auf das gegenwärtige Verhalten des Kabinetts Boselli gegenüber Deutschland beziehen. Hierzu bemerkt der „Petit Parisien": Ohne irgendwie den Entscheidungen der italienischen Regierung vorgreifen zu wollen, können wir uns dem Eindruck nicht verschließen, daß neue Tatsachen bevorzustehen scheinen und daß die Solidarität Italiens mit den Verbündeten an allen Fronten sich kundgeben könnte.**

fd. **Lugano, 17. Juli. Das englische Auswärtige Amt ermächtigt den Luganoer Korrespondenten des „Corriere della Sera", seinem Blatte mitzuteilen, daß England sich verpflichte, den italienischen Kohlenbedarf zu decken.**

Vierverbands-Finanzkonferenz.

fd. **Aus dem Haag, 17. Juli. „Reuter" meldet aus London: Das Pressebüro macht bekannt, daß die Finanzminister Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens am 14. und 15. Juli mehrere Beratungen mit den englischen und französischen Munitionsministern, dem General Belawieff, dem Chef des russischen Generalstabes, hatten. Hierbei wurde die finanzielle Regelung beraten, die nötig ist, um den militärischen und anderen Bedürfnissen der verschiedenen Regierungen und den gemeinsamen Interessen der verschiedenen Mächte zu entsprechen. Der englische Finanzsekretär, der Lordberichterstatter von England und der Gouverneur der Bank von England waren bei diesen Beratungen zugegen.**

Ein Schütte-Lanz-Ballon über Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Juli. Ein Schütte-Lanz kreiste Sonnabend nachmittag zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewohnten Schauspiel mit Staunen und Freude. Das Luftschiff war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt.

Der französische Bericht.

Paris, 16. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Handgranatenangriff gegen den nordöstlichen Teil des Werkes von Avocourt zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf immer kräftig im Abschnitt von Flirey. Mehrere deutsche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Gewehrfeuer in den Gehölzen von Baux und Chapitre zersprengt. Im Walde von Apremont scheiterten mehrere deutsche Angriffsversuche im Sperrfeuer.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Auf dem rechten Ufer der Maas war die Beschießung im Abschnitt von Fleury sehr heftig. Von der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Belgischer Bericht: In der letzten Nacht machten die Deutschen einen Ueberfallsversuch auf unsere Vorposten in der Umgebung von Aud-Stuyvekenskerke, wurden jedoch vollkommen zurückgeschlagen. Heute führten unsere Batterien aller Kaliber in der Umgebung von Het Sas ein Zerstörungsfeuer gegen Arbeiten des Feindes aus, der schwach erwiderte.

Der englische Bericht.

London, 16. Juli. Britischer Bericht vom 15. Juli, 10,50 Uhr abends. Der heftige, den ganzen Tag über anhaltende Kampf bei Pozieres und Guillemont im Abschnitt der deutschen zweiten Linie führte zu weiteren wichtigen Erfolgen. Die Briten eroberten zwei Wälder, drangen in die deutsche dritte Linie nördlich von Bazentin-le-Grand ein und erreichten die nächste Umgebung von Pozieres. Wir nahmen den ganzen Wald von Delville östlich von Longueval trotz verzeifelten Widerstandes, wiesen einen heftigen Gegenangriff mit schweren Verlusten für den Feind zurück und faßten Fuß im Fourcaux-Wald, wo wir die dritte Deutsche Linie durchbrachen. Eine Schwadron Gardedragoner lieferte in dieser Gegend ein erfolgreiches Gefecht gegen eine feindliche Abteilung. Es war dies seit 1914 die erste Gelegenheit zu einem Kavalleriekampf. Wir eroberten das ganze Wäldchen von Bazentin-le-Petit, das sich westlich von dem Dorfe dieses Namens befindet, und schlugen zwei Gegenangriffe ab. Unter den hier gemachten Gefangenen befindet sich der Kommandant und der ganze Stab eines bayerischen Regiments. Oestlich von Orvillers vordringend, bahnten wir uns einen Weg bis zur Peripherie von Pozieres. Die Flugzeuge wurden während der letzten 48 Stunden sehr durch das ungünstige Wetter behindert. Den ganzen 14. Juli stiegen die Wolken selten höher als 500 Fuß, trotzdem wurde viel wertvolle Arbeit geleistet. Bei einem unserer Bombenüberfälle wurde ein feindlicher Zug zum Entgleisen gebracht. Wir zerstörten in den letzten 24 Stunden drei Fokkermaschinen, drei Doppeldecker sowie ein Flugzeug mit zwei Motoren und zwangen ein Fokkerflugzeug, in beschädigtem Zustande zu landen. Alle unsere Maschinen sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Vormarsch der Türken in Persien.

Konstantinopel, 16. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irak-Front keine Veränderung.

An der persischen Front östlich von Kermanschah hat sich noch nichts ereignet. Nach dem die russischen Truppen erfahren hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von unseren im Abschnitte von Buneb operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich Sineh näherten, räumten sie Sineh und zogen sich unter Zurücklassung eines Teils ihrer Truppen südlich von diesem Dorfe mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Hammadan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. Juli feindliche Beobachtungstruppen, rückten über Sineh hinaus und verfolgten den Feind 15 Kilometer östlich von dieser Ortschaft.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel. Im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zu einer für uns günstigen Entwickelung der Kämpfe bei. Auf dem linken Flügel örtliche Gewehrfeuergefechte. Sonst ist nichts zu melden.

Herford und Minden-Ravensberg.

17. Juli.

Eine Eierverordnung.

Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Bekanntmachung über den Verbrauch von Eiern. Danach dürfen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagstisch und zum Abendtisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Kommunalverbände haben die Stunden festzusetzen, innerhalb denen hiernach Eier und Eierspeisen verabfolgt werden dürfen. Die Landeszentralbehörden können für den Einzelfall Ausnahmen gestatten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 *M* bestraft.

Die kommende Reichsfettkarte.

Die Reichsbutterkarte, die seit geraumer Zeit angekündigt und erwartet wird, wird vermutlich nicht allein kommen. Gutem Vernehmen nach steht die gleichzeitige Rationierung von Butter nicht nur, sondern auch von Speisefett, Margarine und Speiseöl zu erwarten. Statt der Reichsbutterkarte wird es also vermutlich eine Reichsfettkarte geben. Das würde weiter auch die gemeinsame Bewirtschaftung aller Speisefette einschließlich der Butter erfordern. Die Folge wird voraussichtlich sein, daß wir neben und nach dem Muster der Reichsgetreidestelle, der Reichsfleischstelle, der Reichskartoffelstelle und Reichsfuttermittelstelle nun noch eine Reichsfettstelle bekommen. Vorarbeiten für die Einrichtung sollen, wie wir hören, schon weit gediehen sein.

= **Die Bestandsaufnahme der Lebensmittelvorräte.** Die Bestandsaufnahme aller Lebensmittelvorräte, die der Präsident des Kriegsernährungsamts mehrfach angekündigt hat, findet, wie das „B. T." erfährt, voraussichtlich am 15. September statt. Entgegen der viel verbreiteten Meinung steht fest, daß sich die Vorratserhebung auch auf die privaten Haushaltungen ohne jede Ausnahme erstrecken wird.

= **Die Ausdehnung der Schulpflicht für Krüppel.** Wie wir hören, schweben zurzeit im preußischen Kultusministerium Erwägungen über die Ausdehnung der Schulpflicht auf unterrichtsfähige anormale und epileptische Kinder. Im Zusammenhang hiermit wird auch die Frage der Schulpflicht für die nicht sonst schon schulfähigen Krüppel einer Prüfung unterzogen werden. Im Jahre 1906 hat eine Zählung der jugendlichen Krüppel in Deutschland stattgefunden, die zu dem Ergebnis führte, daß etwa 100 000 Krüppel im jugendlichen Alter vorhanden waren. Der ganz überwiegende Teil derselben war nach dem Ergebnis dieser Zählung geistig normal. Trotzdem ist ein erheblicher Teil ohne Unterricht und ohne gewerbliche Ausbildung, da den Eltern die hierfür erforderlichen Mittel fehlen. Nach Anschauung in ärztlichen Kreisen dürfte es möglich sein, einen erheblichen Teil aller Krüppel völlig zu heilen, einen anderen, nicht minder großen Teil aber so weit zu bringen, daß sie eine Familie zu ernähren imstande sind oder wenigstens für sich selbst sorgen können. Die großen Lücken, die der Krieg in unsere Arbeitskräfte gerissen hat, machen es notwendig, auch die ausbildungsfähigen jugendlichen Krüppel zur Arbeit heranzuziehen, was gerade gegenwärtig um so leichter ist, als für die Kriegsverstümmelten in großer Zahl Heil- und Ausbildungsanstalten gegründet sind, die gleichzeitig für die Heilung von Krüppeln benutzt werden können. Die Regierung hat bereits beschlossen, statistische Ermittlungen darüber vorzunehmen, in welchem Umfange unterrichtsfähige anormale, epileptische und verkrüppelte Kinder vorhanden sind. Der Krieg hat die Aufstellung dieser Statistik einstweilen verhindert. Sie wird nach Friedensschluß durchgeführt werden, und von ihrem Ergebnis wird die Entscheidung abhängen, inwieweit der Staat neben der schon vorhandenen privaten Fürsorge ergänzend und helfend einzutreten hat.

= **Ueberschätzung der Regengefahr für die Ernte.** Die in diesem Jahre in vielen Teilen Deutschlands so häufigen Regenfälle lassen in den Kreisen des Publikums, besonders in den großen Städten, öfters die Sorge laut werden, daß die Ernte durch allzu große Bodenfeuchtigkeit schädlich beeinflußt werden könnte. Da der Erfolg der Ernte uns allen diesmal aus begreiflichen Gründen noch mehr am Herzen liegt als sonst, wäre eine solche Sorge an sich verständlich, wenn die herrschende Bodenfeuchtigkeit tatsächlich eine Gefahr für die Ernteverhältnisse bergen würde. Daß dies aber in keiner Weise der Fall ist, beweisen die aus den verschiedensten Distrikten gemeldeten Beobachtungen der sachverständigen Landwirte. Tatsächlich macht man in diesem Jahre mehr als je die schon in der jüngsten Vergangenheit immer merklicher hervorgetretene Beobachtung, daß ein regenreicher Sommer keineswegs so hindernd für eine gute Ernte ist, wie man früher glaubte. Inwiefern man die Gefahren der Bodenfeuchtigkeit überschätzte und warum diese Gefahren heute auf ein Minimum beschränkt sind, ist aus einem höchst lehrreichen Artikel über Ueberfluß und Mangel an Bodenfeuchte von Adolf Mayer in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse" zu ersehen. Wie die landwirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Zeit liegen, kann das alte Sprichwort „Die Sonne hat noch keinen Bauer zum Lande hinausgeschienen, wohl aber der Regen manchen zugrunde gerichtet", nicht mehr recht Anwendung finden. Während wir im Vorjahre erfahren mußten, daß die Sonne der Ernte ernste Schädigungen zufügt, wenn sie es allzu gut meint, wissen wir heute, daß die Bodenfeuchtigkeit in weitaus geringerem Maße zu fürchten ist. Die Erklärung hierfür liegt in technischen und physiologischen Gründen. Aus technischen Gründen steht man sich heute einem Verregnen der noch stehenden oder auch schon geschnittenen Ernte nicht so hilflos gegenüber wie früher, da uns verschiedene Hilfsmittel zum Bergen und Aufbewahren der Ernte bei ungünstigem Wetter zur Verfügung stehen. Besonders zu beachten sind in diesem Zusammenhang die Trommel- und Jalousien-Trockenapparate. Wenn aber technische Errungenschaften uns dem Regenwetter gegenüber unabhängiger gemacht haben, so darf man nebenbei auch nicht die heute bekannten physiologischen Tatsachen vergessen, aus denen hervorgeht, daß Ueberfluß an Feuchtigkeit niemals so schädlich sein kann wie Trockenheit im selben Maße. Um dies zu erläutern, erinnert Ad. Mayer daran, daß die Erzeugung von organischen Stoffen durch die Pflanzen stets mit einer Wasserverdunstung der Pflanzen zusammenhängt, da die nötigen Nährstoffe, die aus dem Boden gezogen werden, eines durchfließenden Wasserstromes benötigen, damit die Nahrung auch den obersten Pflanzenteilen zugeführt werde. Das Wasser spielt demnach bei der Pflanze nicht nur zum Aufbau organischer Stoffe eine wichtige Rolle, sondern es ist auch ein Wasserstrom nötig, der den Transport der Nährstoffe aus dem Boden unternimmt. Tatsächlich hat sich die Furcht vor Regenzeiten unter den Landwirten in den letzten Jahren immer mehr verringert. Und da die heutige Kultivierung des Bodens eine möglichst starke Ausnutzung vorsieht, ist die Bodenfeuchtigkeit, wenn sie nicht allzu sehr ausartet, mehr zur Zuversicht berechtigend als eine längere Dauer von Trockenheit.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Schwarzenmoor, 15. Juli. Aus Landwirtschaftskreisen wird wiederholt der Vorschlag gemacht, bei den Enteignungen von Vieh die Fristen der Ablieferung möglichst lang zu bemessen. Es liegt sowohl im Interesse der Viehbesitzer als auch der Vieh verbrauchenden Kreise, daß die Abschlachtung erst dann erfolgt, wenn das Tier annähernd den höchsten Fleischwert besitzt. In den Monaten Mai und Juni sind bei der Beschlagnahme Tausende von kaum fünf und sechs Zentner schweren Rindern den Landwirten fortgenommen worden; diese Tiere hätten bis zum Herbst noch zwei bis drei Zentner Lebendgewicht mehr erreicht. In manchen Bezirken haben uns schon die Viehhandelsverbände die Tiere zwar im Verhältnis des Viehbestandes beschlagnahmt, aber die Ablieferungstermine bis zum Herbst, mitunter sogar bis Weihnachten, verschoben. Es wird so auch der gewaltigen Verstimmung vorgebeugt, die dadurch entsteht, daß dem einen Landwirt ein vollreifes Tier zum normalen Höchstpreis abgenommen, dem anderen aber ein unreifes, leichtes Tier zu einem weit niedrigeren Preis entzogen wird. Es wird natürlich nicht in allen Fällen möglich sein, die Ablieferung vieler Tiere sehr weit hinauszuschieben, da ja schließlich in jeder Woche eine gewisse Zahl für Heer- und Zivilbedarf zur Abschlachtung gelangen muß. Es wäre aber erwünscht, daß alle einkaufenden Instanzen von ihren Verbänden angewiesen werden, die Ablieferungsfristen für junge wachsende, wie magere Tiere im allgemeinen Interesse soweit hinauszuschieben, als es möglich ist.

f. **Hiddenhausen**, 16. Juli. Hier fand heute nachmittag in der Gastwirtschaft von Meier eine Tabakarbeiter-Versammlung statt. Gauleiter Schlüter sprach über die Teuerungszulagen, während Parteisekretär Schreck Fragen der Kriegsfürsorge behandelte.

Amtsrentmeister W. Kramer †.

e. **Hiddenhausen**, 16. Juli. Nach mehrwöchigem, schwerem Leiden starb am Freitag abend Herr Amtsrentmeister a. D. Wilhelm Kramer hierselbst. Sein Name ist bekannt und hat einen guten Klang nicht nur im ganzen Kreise Herford, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus. Sein durchaus aufrichtiger Charakter hat ihm einen so zahlreichen Freundeskreis gesichert, wie er nur selten jemand vergönnt ist. Wer ihn in seiner Familie aufsuchte, fand sich so freundlich aufgenommen, daß er sich ganz heimisch fühlte. In unserm Dorfe genoß er das höchste Ansehen. Viele haben bei ihm Rat und Hilfe gesucht, und allen, die den ehrlichen Willen zeigten, es im Leben durch Fleiß und Arbeit weiter zu bringen, hat er geholfen und dabei manchmal viel Nachsicht geübt. Heute, wo er nicht mehr unter uns ist, hört man mehr davon als je. Unaufrichtiges Wesen war ihm stets verhaßt. Wir verlieren in ihm einen Mann, der nicht leicht zu ersetzen sein wird.

Wilhelm Kramer wurde am 27. April 1846 in Lage i. L. als Sohn des dortigen Kaufmanns Ludwig Wilhelm Kramer geboren. Er erlernte die Landwirtschaft und war mehrere Jahre hindurch auf verschiedenen Gütern tätig, zuletzt auf dem Rittergute Haus Beck. Im Jahre 1873 verheiratete er sich mit der Tochter des damaligen Landwirts und Rendanten Schreiber hierselbst und führte mit ihr eine sehr glückliche Ehe, aus der sechs Kinder leben, eine Tochter und fünf Söhne, von denen z. Zt. vier vor dem Feinde stehen. Als sein Schwiegervater in den Ruhestand trat, übernahm er dessen Aemter: die Verwaltung der Gemeindekasse, der Kirchenkasse, des Standesamtes, sowie die Administration des Ritterguts Bustedt. 29 Jahre verwaltete er die Amts- und 8 Gemeindekassen. Daneben leitete er seinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, erwarb sich eine gründliche Kenntnis des landwirtschaftlichen Taxationswesen und wirkte hierin bis nahe an sein Ende, zuletzt in einer Kommission des Weser-Ems-Kanals. Für seine sämtlichen Berufsarbeiten besaß er ohne Zweifel eine vorzügliche Begabung und dazu große Arbeitskraft. So ist es ihm vergönnt gewesen, in seinen alten Tagen auf eine recht gesegnete Lebensarbeit zurückschauen zu können. Seit langen Jahren gehörte er der Gemeindevertretung, dem Schulvorstand und der Kirchenvertretung an. Als 1908 die erhebliche und heute noch nicht zum Abschluß gebrachte Umgestaltung der hiesigen Kirchengemeinde begann, die er für unzweckmäßig hielt, legte er, ganz seinem aufrichtigen Wesen entsprechend, sein Amt als Kirchenmeister nieder. Am 1. April 1908 trat er in den Ruhestand und erhielt für seine treue Arbeit den Kronenorden 4. Klasse. Die Administration des Gutes Bustedt behielt er, da er nicht untätig sein konnte, bei. Ebenso war er bis zu seinem Tode Mitglied des Kuratoriums der Kreissparkasse. Als Mann von stattlicher und kräftiger Gestalt und energischem Willen, hat sich Wilhelm Kramer zeitlebens der besten Gesundheit erfreuen können. In den letzten Jahren stellte sich Ischias ein. Vor Ostern erlitt er einen leichten Schlaganfall. Er suchte Heilung in Bad Salzschlirf, kam aber leider vor Pfingsten todkrank zurück. Von seinem zeitweise sehr schmerzhaften Krankenlager ist er durch einen sanften Tod erlöst worden. Der tiefen Trauer seiner Angehörigen schließen wir uns in aufrichtiger Teilnahme an.

Amt Spenge.

Spenge, 15. Juli. Für die Kriegsgefangenen wurden gesammelt in: Spenge 670,10 Mark, Lenzinghausen 305,10 Mark, Hücker-Aschen 292,75 Mark.

u. **Hausberge**, 14. Juli. Die Sammlung für Kriegsbeschädigte in den Gemeinden des Amtsbezirks hat folgendes ergeben: Meißen 184,15 *M*, Veltheim 406 *M*, Nammen 307,90 *M*, Eisbergen 793 *M*, Holzhausen I 198,30 *M*, Kleinenbremen 390,30 *M*, Lerbeck 63,30 *M*, Wilkpke 64,70 *M*, Neesen 105,70 *M*, Vennebeck 181,50 *M*, Holtrup 234,95 Mark. Vom VaterländischenFrauenverein wurde der Betrag von 194,45 *M* eingezahlt.

bd. **Minden**, 16. Juli. Heute nachmittag trafen mit dem Bremer Lazarettzug 102 Verwundete ein, die im hiesigen Garnisonlazarett, Vereinshauslazarett und Städt. Krankenhaus Aufnahme fanden. Die Mitglieder von 6 Sanitätskolonnen aus

Minden und Umgegend führten die Unterbringung in Automobilen und besonders eingerichteten Möbelwagen mit Umsicht aus.

Lippische Fürstentümer.

Ahmsen, 16. Juli. Mit dem heutigen Tage tritt eine neue Anordnung der L. W. G. in Wirksamkeit, die zeigt, daß die Organisation der L. W. G. es erreicht hat und weiterhin erreichen wird, uns nach wie vor gutes und billiges Brot zu verschaffen. Von heute ab wird Roggenbrot nur noch in Stücken zu 2000 Gramm für den Preis von 0,62 *M*, in Stücken zu 4000 Gramm für 1,24 *M* verkauft. In je 2000 Gramm Brot müssen 1400 Gramm Roggenmehl, ferner mindestens 175 Gr. (höchstens 200 Gr.) Weizenschrot enthalten sein. Das Weizenschrot dient als Streckmittel; es ist sehr nahrhaft, sodaß die Güte des Brotes durchaus nicht herabgemindert, sondern sogar, was Nährwert anbelangt, gesteigert werden wird. Bekanntlich kosteten bis jetzt 1800 Gr. Roggenbrot 58 Pfg. Wenn das neue Brot auch nur um ein geringeres billiger ist, so wird man in kinderreichen Familien doch auch diese geringe Ersparnis und den Ersatz des alten durch ein reichlich so nahrhaftes Brot zu schätzen wissen. Von heute ab sind die neuen Brotkarten ebenfalls insofern einer kleinen Abänderung unterzogen, als jede Brotmarke von jetzt ab zum Bezuge von 50 Gramm Roggenbrot berechtigt.

Salzuflen, 15. Juli. Der Lemant August Moritz aus Salzuflen im 7. Garde-Regiment wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Hohenhausen, 15. Juli. Eine wahre Schneckenplage herrscht hier z. Zt. in Gärten und Feldern. Ganze Bohnenbeete und andere Früchte sind vollständig vernichtet worden. Es sind auf einer Fläche von 3—4 Quadratmetern 70—80 Schnecken gezählt worden. Hoffentlich tritt bald trockenes Wetter ein, damit der Plage Einhalt geboten wird.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Bad Pyrmont, 15. Juli. In einer Reihe hiesiger Fremdenheime sind in letzter Zeit während des Tages Diebstähle ausgeführt worden, die den Tätern in Baar und Wertgegenständen etwa 3000 Mark einbrachten.

Paderborn, 15. Juli. Die hiesige bischöfliche Theologenfakultät kann in diesem Jahre auf ein dreihundertjähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde als Theodorianische Universität zu Paderborn nach erfolgter Bestätigung und Privilegierung durch Papst und Kaiser am 13. September 1616 von dem Fürstbischof Theodor von Fürstenberg feierlich eröffnet. 250 Studierende der Fakultät sind zum Heeresdienst einberufen, 30 sind gefallen.

Recklinghausen, 15. Juli. Im Amtshause fand auf Veranlassung des Landrats eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, durch die Schulkinder den Anbau von Nachgemüse vornehmen zu lassen. Die Landwirte des Bezirks haben sich bereit erklärt, geeignete Bodenflächen zur Verfügung zu stellen. Die Pflanzen werden von der Kreisgutsstelle geliefert, von der zwei Millionen Stück kostenlos bezogen werden können.

Soest, 15. Juli. Die kath. Geistlichen des Kreises Soest, haben sich der Bischöfl. Behörde in Paderborn gegenüber verpflichtet, wenigstens 300 schwächliche unterernährte Kinder aus den Städten und Industrieorten in ihren Gemeinden auf dem Lande unterzubringen. — Im Auftrage der Stadt wird durch hiesige Kaufleute eine Logen. Vollkost, bestehend aus Maismehl, Teigwaren, Dörrgemüsen, getrocknetem Fleisch, Suppenwürzen und Fleischauszug zum Preise von 90 Pfg. das Pfund verkauft.

bb. **Berlin,** 17. Juli. Dem „Lokalanzeiger" zufolge wurde dem Professor Großer in Halensee bei Berlin ein von ihm selbstgemaltes wertvolles Bild, „Bismarck auf dem Sterbebette", das er der Sicherheit halber wohl verpackt im Keller untergebracht hatte, gestohlen.

Dresden, 15. Juli. Die Raucherspenden ergaben in Sachsen 216 000 Mark.

wtb. **Bukarest,** 16. Juli. Der in der vergangenen Nacht nach 14tägiger anhaltender normaler Hitze niedergegangene Hagel und Sturm verursachte an vielen Stellen der Walachei an Mais und Hafer beträchtlichen Schaden. Der Weizen, dessen Ernte fast überall beendet ist, blieb unberührt. Als Durchschnittsertrag wird halbamtlich 16 Hektoliter pro Hektar angegeben.

•

Die Berliner Bankdiebe gefaßt.

Der Bankangestellte Stephan, der den großen Effektendiebstahl bei der Diskonto-Gesellschaft begangen hat, ist mit samt seiner Begleiterin Freitag abend in München verhaftet worden. Er führte einen Barbetrag von über 100 000 *M* bei sich, der ihm abgenommen wurde. Nach dem Verbleib der gestohlenen Effekten sind auf Grund seiner Angaben zurzeit weitere Ermittelungen im Gange.

Stephan hatte sich mit seiner Geliebten seit einigen Tagen in Bad Tölz in Oberbayern aufgehalten und dort in einer Pension gewohnt. Am Freitag abend kamen beide in das am Bahnhofsplatz in München gelegene neu erbaute Hotel „Zur Stadt Wien" und nahmen ein schönes Zimmer. Die Münchener Polizeidirektion hatte gerade an diesem Vormittag eine Beschreibung der Gesuchten und Bilder von diesen an die Gasthäuser usw. verbreitet. Dem Portier und dem Liftdiener kamen die Fremden sofort verdächtig vor, sie benachrichtigten die Polizei. Im Hotel schrieb sich Stephan als „Intendanturfekretär Möder und Frau aus Berlin" ein. Er sei, so erklärte er, von Tölz nach München gekommen, um eine seidene Bluse und anderes zu kaufen. Sie hätten den Zug versäumt und wollten nur am nächsten Tag wieder nach dem oberbayerischen Kurort zurückfahren. Inzwischen war ein Kriminglist nach dem Hotel gekommen, der das Paar in der Gaststube beobachtete. Zu ihrem fleischlosen Abendessen am Freitag tranken sie eine Flasche Pommery zu 24 *M*. Als sie um Mitternacht in ihr Zimmer hinauffahren wollten, wurden sie verhaftet. Bei der Durchsuchung fand man noch für 107 000 *M* Wertpapiere. Die übrigen sollen in Bad Tölz liegen. Die Gendarmerie in Tölz ist zur Beschlagnahme der dort lagernden Wertpapiere angewiesen worden. Durch die Entdeckung des Bankdiebes haben der Hotelpförtner Baumann und der Liftjunge Dönnlein einen Hauptanspruch auf die ausgesetzte Belohnung. Stephan hat bei seiner Verhaftung zuerst leugnen wollen, daß er der Gesuchte sei, worauf sich aber der Kriminalbeamte den linken Unterarm mit der kennzeichnenden Narbe zeigen ließ.

•

Der Banklehrling Queißer als falscher Oberleutnant.

Berlin, 16. Juli. In der vergangenen Nacht ist auch der 19 Jahre alte Banklehrling Max Queißer, über dessen Veruntreuungen in Höhe von 13 000 *M* wir berichteten, verhaftet worden. Die Ermittelungen ergaben, daß der erst 19 Jahre alte Defraudant schon seit März ein Doppelleben geführt hat. Seiner Mutter spiegelte er vor, daß er bis in die Nacht hinein im Geschäft zu tun habe, um es ihr erklärlich zu machen, daß er spät nach Hause kam. In der Tat verbrachte er die Abende in leichtsinniger Gesellschaft in Nachtlokalen. Er ließ sich bei einem Militärschneider die Uniform eines bayerischen Chevaulegeroffiziers anfertigen, zu der er das Eiserne Kreuz 1. Klasse und auch das bayerische Verdienstkreuz, das ganz kleine Infanterie-Seitengewehr und die Browningpistole im Ledergurt trug. Auf dem rechten Auge trug er abwechselnd eine schwarze und eine weiße Binde, auf dem linken ein Monokel. In allen Kreisen, in denen er verkehrte, erzählte der angebliche Reiteroffizier vieles von seinen Atacken und von seiner Verwundung durch einen Schrapnellschuß. Beinahe wäre es ihm, so teilte er mit, ans Leben gegangen, aber das Glück sei ihm günstig gewesen, und so sei er mit einer Verletzung des Beines und des rechten Auges davongekommen. Die Verletzung des Auges sei so schlimm gewesen, daß er nach Berlin kommen mußte, um sich von einem berühmten Augenarzt behandeln zu lassen. Durch diese Erzählungen erklärte der Schwindler durchaus glaubwürdig seinen langen Aufenthalt in der Reichshauptstadt.

•

Ersparnisse aus dem Klingelbeutel.

fh. **Breslau,** 15. Juli.

Eine nicht alltägliche Diebstahlsgeschichte beschäftigte die hiesige II. Strafkammer, die gegen die Ehefrau des Glöckners der katholischen Pfarrkirche von St. Dorothea verhandelte. Der Geistliche der Kirche hatte schon längst den Verdacht, daß es bei dem Zählen und der Ablieferung der Gelder aus dem Klingelbeutel nicht mit richtigen Dingen zugehen könnte. Die Beträge, die der Glöckner ablieferte, waren verhältnismäßig sehr gering gegenüber den Beträgen, die von anderen Angestellten der Kirche abgeliefert wurden. Dem verdächtigen Glöckner wurde schließlich eine Falle gestellt. Es wurden gezeichnete Geldstücke in den Klingelbeutel getan und außerdem versteckte sich ein Beamter der Kriminalpolizei in der Sakristei. Dieser überraschte denn auch den Glöckner, wie er sich verschiedene Geldstücke aneignete. Als so der Verdacht bestätigt war, wurde in der Wohnung des Glöckners eine Durchsuchung abgehalten, wobei man zunächst 20 000 Mark in Wertpapieren fand. Außerdem wurde festgestellt, daß er ein Bank-Depot von etwa 25 000 Mark besaß. Dabei verfügte er aber nur über ein Gesamteinkommen von höchstens 2—3000 Mark im Jahre. Die Ehefrau des Glöckners, die in den Verdacht geriet, um die Diebereien ihres Ehemannes gewußt zu haben, behauptete, daß diese 45 000 Mark in den letzten 14 Jahren erspart worden seien. Das Verfahren gegen den Ehemann konte nicht anhängig gemacht werden, da dieser in Geisteskrankheit verfiel und vollständig verblödete. Dagegen wurde die Anklage gegen die Frau erhoben und zwar wegen Hehlerei. Die Strafkammer hatte keinen Zweifel an ihrer Schuld und verurteilte sie jetzt zu 9 Monaten Gefängnis.

Briefkasten.

R. in Laar. L. 52: Krankheiten der Unterleibsorgane, welche den Dienst im stehenden Heer und in der Ersatzreserve verhindern, die Tauglichkeit für den Landsturm jedoch im allgemeinen nicht ausschließen. — L. 49: dasselbe, aber wegen Herzleiden.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83 zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Feldpost-Abonnenten!

Die Zusendung der „Herforder Zeitung" an die Krieger im Felde erfolgt weiter, wenn sie nicht ausdrücklich vom Auftraggeber abbestellt ist.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil Fr. Kuhle, Herford.

Herford, den 17. Juli 1916.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Landsturmmann

Johann Brandt

Landst. Inf.-Regiment 20, 5. Komp.

im Alter von 28 Jahren am 5. Juli den Heldentod durch Granatsplitter gestorben ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Minna Brandt, geb. Dunker
nebst Kindern
Familie Karl Brandt
Familie Wilhelm Dunker.

Zu früh schlug die bittre Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm;
Doch tröstend tönts aus unserm Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Herford, den 17. Juli 1916.

Am Freitag, den 14. Juli 1916, verschied in Hiddenhausen

Herr
Amtsrentmeister a. D.

Wilhelm Kramer

Durch die genaue Kenntnis der Verhältnisse des Kreises war er uns eine wertvolle Kraft. Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben Freund, dem die Lauterkeit seines Herzens und die Geradheit seiner Gesinnung ein dauerndes, ehrendes Andenken bei uns sichert.

Das Kuratorium
der
Kreis-Sparkasse.

Bekanntmachung.

Für die Ermittlung und Festnahme der Urheber oder Helfer von **Brandstiftungen, denen Nahrungs- oder Futtermittel zum Opfer** fallen, werden **Belohnungen** bis zu 1000 Mk. zugesichert.

Minden, den 21. 9. 1915.

Der Regierungspräsident.

Herford, den 17. Juli 1916.

Am 11. d. Mts. starb den Heldentod fürs Vaterland, mein langjähriger Buchhalter

Karl Heemeier

Ich verliere in ihm einen treuen und gewissenhaften Angestellten, und werde demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Aug. Einecke.

Metallablieferung.

Die bisher nicht abgeforderten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel müssen jetzt abgeliefert werden. Ebenso werden Gegenstände, die nicht der Beschlagnahme unterliegen, angenommen. Die Sammelstellen des Kreises sind deshalb für zwei Tage wieder geöffnet.

Die Annahme erfolgt

in **Herford** (nur für das Amt Herford-Hiddenhausen) am Sonnabend, den 29. und Montag, den 31. Juli 1916, vormittags 9—12 Uhr, bei dem Klempnermeister Metzler in Herford, Rennstraße;

in **Bünde** am Montag, den 24. und Donnerstag, den 27. Juli 1916, nachmittags 4—7 Uhr, bei dem Klempnermeister Wilh. Pott, Bünde, Bahnhofstraße 29;

in **Enger** am Mittwoch, den 19. und Mittwoch, den 26. Juli 1916, nachmittags 4—7 Uhr, bei dem Klempnermeister Höppner in Enger;

in **Spenge** am Freitag, den 21. und Montag, den 24. Juli 1916, nachmittags 3—6 Uhr, bei dem Klempnermeister Wefelmeyer in Spenge;

in **Löhne** am Mittwoch, den 26. Juli 1916, vormittags 8—12 Uhr und Sonnabend, den 29. Juli, nachmittags 4—7 Uhr, bei dem Klempnermeister Max Lehner in Löhne;

in **Vlotho** am Mittwoch, den 26. und Sonnabend, den 29. Juli 1916, vormittags 9—12 Uhr. bei dem Maschinenfabrikanten Sander d. J. in Vlotho.

Herford, den 11. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Hiddenhausen, den 14. Juli 1916.

Unser Leben währet 70 Jahre,
Und wenn es hochkommt, so sind es 80 Jahre,
Und wenn es köstlich gewesen ist,
So ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Heute verschied im Alter von 70 Jahren mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder und Schwager,

der Amtsrentmeister a. D.

Wilhelm Kramer

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friederike Kramer
geb. Schreiber.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Juli 1916, um 3½ Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich dankend absehen zu wollen.

Zucker.

Da nunmehr in den Geschäften genügend Zucker zu kaufen ist, verlieren mit dem Beginn der neuen Brotmarkenperiode die bisher ausgegebenen Zuckermarken, auch die Zuckermarken für die Einmachezeit, die Gültigkeit.

Herford, den 14. Juli 1916.

Der Magistrat.

Wir suchen sofort gegen guten Lohn
mehrere tüchtige, gelernte

Dreher, Hobler und Schlosser

für Stahl- u. Walzwerksbetrieb. Persönliche Meldungen beim Torwart I am Haupteingang an der Unionstraße.

Dortmunder Union,
Dortmund
Maschinen-Abteilung Stahlwerk.

Achtung! Hausfrauen!

4 öffentliche Waschvorträge mit

Schauwaschen

am **Montag, den 17., Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. Juli, 4 Uhr und abends 8¼ Uhr** in
Brinkmanns Festsaal.
Bester Waschapparat
„Das kleine Wunder".
In 5 Minuten eine Bütte schmutziger Wäsche, **ohne Bürsten, ohne Reiben, ohne scharfe Mittel,** tadellos sauber. — **Der Apparat wird zum Preise von Mk. 7,50 eingeführt.**
Späterer Preis Mk. 8,50. — Eintritt frei.
Schmutzige Wäsche, auch Stärkewäsche und Gardinen, bitte mitzubringen. Dieselbe wird **gratis** gewaschen.
Gerade in der heutigen Zeit für alle Hausfrauen wichtig, da Seife etc. gespart wird.
Alleinverkauf für Herford zu vergeben.
Hans Seyfried, Mannheim C. 3. 19.



Elektr. Installationsmaterial
für Stark- und Schwachstrom
Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wotan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Läutewerke, Telefone
liefert preiswert
A. H. Mönkemöller, Herford, Steinstr. 24
Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.

Ia. Suppenwürfel
Sorte 100 Stück Mk. 4.30
300 500 1000 Stück
11.— M. 18.— M. 33.— M.
franko gegen Nachnahme.
Nährmittelfabrik Bruno Pietsch, Breslau 8.

Ein guterhaltener
Küchenschrank
billig abzugeben.
Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 6179.

Bei
Englischer Krankheit
und sonst in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern ist
Telacin
(statt Lebertran und deren Emulsion) das beste physiologisch, biochemische Knochenbildungs- u. Blutnährungsmittel
Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

In unserer
Dreherei
stellen wir gelernte und ungelernte Leute ein.
Eisenwerk Weserhütte A. G.
Bad Oeynhausen.

Abgeschl. Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller u. Zubehör, Wasser-, Gas- und elektrische Leitung vorh., per 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung unter W. No. 6111.

Abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
an ruhige Mieter zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
von Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten
Näheres Tribenstr. 16.

Im Hause Arndtstr. 6, ist die
erste Etage
bestehend aus 4 großen Räumen und Küche nebst Zubehör an sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei
C. H. Tödtmann,
Arndtstr. 6.

Wohnung
von 5 Räumen mit Stall und Gartenland, geteilt oder ganz zum 1. Oktober zu vermieten.
Im Robbenklee 27.

Freundliche, abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Mindenerstr. 157.

Eine abgeschlossene
1. Etagen-Wohnung
Hansastraße 7,
mit allen Bequemlichkeiten, 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Fremdenzimmer, Mädchenkammer u. Gartenland zum 1. Okt. zu vermieten.
Maurermeister
W. Dickenbrok,
Mindenerstraße 76.

Wäsche- und Schürzen.

Vom 1. August ab dürfen Wäsche und Schürzen nur in höheren Preislagen ohne Bezugsschein abgegeben werden.

Damen-Hemden

Schulter- und Vorderschlusss, mit Festonzacke oder Stickerei

2.95 3.25 3.50 4.25 M

Damen-Beinkleider

Knie- und Gradeform mit Stickerei

2.25 2.45 3.25 4.25 M

Damen-Nachtjacken

reiche Auswahl in mancherlei Ausführung pr. Croise mit Festonzacke oder Stickerei

2.25 2.75 3.25 3.25 M

Damen-Nachthemden

moderne Formen mit guten Stickereien

4.50 5.50 6.95 7.50 M

Untertaillen

aus soliden Stoffen mit hübscher Stickerei

95 ₰ 1.45 1.65 1.95 M

Untertaillen

in feiner Ausführung mit vorzüglichen Stickereien

2.50 3.25 4.25 5.25 M

Mädchen-Hemden

Herzpassenform mit Stickereizacke

Grösse	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
Preis	80	84	90	95	115	125	140	160	180	190	200	210	220	230

Mädchen-Hemden

Reformschnitt mit hübscher Stickerei

Grösse	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
Preis	105	125	135	145	155	165	180	195	210	225	240	250	270	285

Mädchen-Beinkleider

aus solidem Hemdentuch mit Stickerei

Grösse	30	35	40	45	50	55	60	65	70
Preis	110	130	155	170	180	200	210	225	240

Knaben-Hemden

aus solidem Hemdentuch

Grösse	50	55	60	65	70	75	80	85
Preis	125	145	160	185	200	220	250	270

Zurückgesetzte Damen- und Kinder-Schürzen

gute Qualitäten, sehr billig.

Damen-Blusenschürzen

gute Siamosenstoffe, hübsch gemacht

1.45 1.65 1.95 2.25 M

Damen-Blusenschürzen

vorzügliche Stoffe, in bester Verarbeitung

2.55 2.75 2.95 3.25 M

Damen-Kleiderschürzen

volle Weite, gute Siamosen

2.55 2.95 3.75 4.25 M

Damen-Kleiderschürzen

prima Stoffe und Ausführung

4.85 5.25 5.75 6.25 M

Zier-Trägerschürzen

bunte Satins, hübsch verarbeitet

1.25 1.45 1.65 1.95 M

Zier-Trägerschürzen

moderne Formen, gute Satins

2.40 2.75 3.20 3.75 M

Hermann Herzfeld, HERFORD,

Gehrenberg 15.